

Ausgabe April 2007
Nr.: 61
20. Jahrgang

BTS

aktuell

- Die BTS wird 20!
- NEU: Das Masterstudium am ETS



Seelsorge

an der
eigenen Seele



Liebe Leserinnen und Leser,

„Warum tut es so weh? Ich habe die Signale schon vor Jahren bemerkt und habe sie nicht ernst genommen. Ich bin jetzt an meine Grenzen gekommen und es geht gar nichts mehr.“ So klagte mir eine Frau, die mit sich sehr unglücklich war, weil ihr Lebensverlauf eine schmerzliche Wende genommen hatte. In einer aufstrebenden Leitungsfunktion hatte sie vieles erreicht, was sich andere wünschen. Nur eines hatte sie dabei im Blick verloren, sich selbst und ihre eigenen Bedürfnisse.

Das ist keine ungewöhnliche Geschichte, sie begegnet uns im Alltag häufig. Wir haben vieles gelernt, um uns für das Leben fit zu machen. Wir haben einiges erreicht und sind vielleicht sogar erfolgreich. Die Erwartungen anderer Menschen an uns werden immer größer, aber wir kommen dabei schnell an unsere eigenen Grenzen. Möglicherweise bis zu dem Punkt, an dem wir uns sogar selbst in Frage stellen, weil wir unserem eigenen Leistungsanspruch nicht mehr gerecht werden können.

Für viele ist das eine unaufhaltsame Spirale, weil sie nicht rechtzeitig gelernt haben, sich selbst im Blick zu behalten und für sich zu sorgen. Eigentlich ein Widerspruch zu dem, was im Jahr des 50. Geburtstags der EU als Kritik an einen erstarkenden Individualismus [der Europäischen Länder] angemahnt wird, aber nach meiner Auffassung durchaus übertragbar auf den Einzelnen ist. Das Streben nach Selbstverwirklichung, Macht, Ehre und Besitz lässt das ganzheitliche Wohlbefinden außer Acht, weil wir uns der ganz persönlichen Bedürfnisse nicht mehr bewusst sind.

Wir haben diese Ausgabe von BTS-aktuell

einem Thema gewidmet, das uns in der Beratungsarbeit alle angeht, und möchten mit den Leitartikeln dazu anregen, einmal inne zu halten und sich selber ein paar unbequeme Fragen zu stellen, wie verantwortungsvoll wir wirklich mit uns umgehen.

„Seelsorge an der eigenen Seele“ ist nicht nur eine Überschrift von Michael Dieterich, sondern ein Aufruf an jeden Seelsorger, „ein JA zu seiner eigenen und individuellen Persönlichkeitsstruktur zu finden“. Daraus ergeben sich wichtige Erkenntnisse für die eigene Persönlichkeit, die eigene Beratungsarbeit, aber auch Hilfestellungen für zwischenmenschliche Beziehungen. Michael Dieterich geht in seinen weiteren Ausführungen deutlich auf eine konkrete Überprüfung der eigenen Ziele ein, die dazu helfen soll, wie Menschen besser auf sich achten können und damit auch befähigter werden, dem Mitmenschen wertschätzend und dienend zu begegnen.

In einem weiteren Artikel gibt Johannes Vorherr Hilfestellungen zur Psychohygiene dem Burnout vorbeugen, indem man sich selbst mehr Gutes tut. Wellness im Alltag ist dabei nicht nur als Modewort aus der Urlaubsbranche abgeleitet, sondern eine Notwendigkeit der täglichen und der persönlichen „Wartungsarbeiten“. Überprüfen Sie einmal, wie voll „Ihr Tank“ noch ist.

Wir hoffen, dass Ihnen diese Beiträge in Ihrem Alltag helfen und dass Sie neuen Mut für ihre tägliche Arbeit und Ihre Beziehungen schöpfen können. Und darüber hinaus seien Sie sich der Zusage unseres Herrn gewiss: „Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch“. (1.Petr. 5,7) Er ist der wahre Seelsorger!

Ich grüße Sie ganz herzlich

Ben Vaske

INHALT

- 2 Editorial
- 3 Seelsorge an der eigenen Seele
- 5 Die BTS wird 20!
- 5 Die Gesellschafter der BTS
- 6 Psychohygiene - dem Burnout vorbeugen
- 8 NEU: Der Studiengang zum Master of Science in Counselling (Beratung)
- 8 Neue Kurse im BTS-Ausbildungscurriculum
- 9 Wieviel Zeit braucht das Lernen?
- 9 Neue BTS-Gruppe in Bad Urach
- 10 Supervisionstermine
- 10 Urlaub & Lernen auf Mallorca
- 11 Urlaub für Leib&Seele auf Mallorca
- 12 BTS Freundeskreis

IMPRESSUM

Herausgeber: BTS Fachgesellschaft für Psychologie und Seelsorge gGmbH, Lauterbadstraße 74, D-72250 Freudenstadt, Tel. (07441) 86 99 31, Fax (07441) 86 99 32, Internet: www.bts-ips.de, E-Mail: info@bts-ips.de
Geschäftsführer: Ben Vaske, vaske@bts-ips.de

Gegenstand der gemeinnützigen GmbH ist die Förderung der BTS sowie die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Seelsorgern zur Förderung ihrer Kompetenz im Umgang mit psychisch belasteten Menschen. Zur Verwirklichung dieses Zwecks dienen besonders die Durchführung von Seelsorgeausbildung sowie die Begleitung von BTS - Seelsorgern vor Ort, die Erarbeitung von Lehrmaßstäben, die Aufstellung von Qualifikationsanforderungen für sie, die wissenschaftliche Erforschung der Zusammenhänge zwischen biblisch-theologischen Lehraussagen und empirisch-psychologischen Erkenntnissen und Methoden sowie die Zusammenarbeit mit kirchlichen Gemeinden und Gruppierungen.

Spendenkonto:
KSK Freudenstadt Kto. Nr.: 194167 (BLZ 642 510 60)
Treuhandstiftung: Bank für Sozialwirtschaft AG
Stichwort "BTS", Kto. Nr.: 32 786 11 (BLZ: 100 205 00)
Alle Spenden sind steuerlich absetzbar.

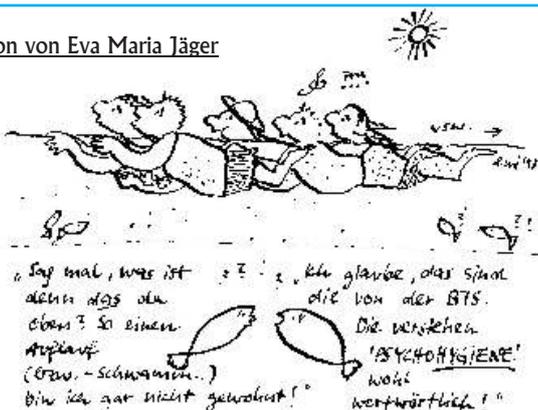
BTS - aktuell erscheint viermal im Jahr.
Bezugspreis 1,50 € (im Mitgliedsbeitrag enthalten).

Verantwortlich für den Inhalt:
Ben Vaske, 64404 Bickenbach

Konzeption und Gestaltung: www.werbepiloten.de
Fotos: Archiv BTS, photocase.de, sxc.hu, aboutpixel.de
Druck: www.druckhaus.org

Die Redaktion behält sich Änderungen an Umfang der eingesandten Artikel vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Für die namentlich gekennzeichneten Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Übersetzung, Nachdruck, Vervielfältigung sowie Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der BTS Fachgesellschaft für Psychologie und Seelsorge gGmbH.

Cartoon von Eva Maria Jäger



Anzeige

Zusammen stark: Die BTS-Aktuell wird gestaltet von den

werbepiloten.de ✈️
Terminal für Werbung, Design und Neue Medien



Gerne unterstützen wir auch Sie:

- Beratung
- Marketing
- Webdesign
- Printwerbung
- Existenzgründerpaket
- Office-Pakete
- Multimedia

☎ 0621 - 4 25 45 85

„Seelsorge an der eigenen Seele“

Statistisch ist belegt, dass Menschen, die in den so genannten „Helferberufen“ tätig sind, im Durchschnitt nach 10 Jahren der Arbeit an den Rand eines Burnouts geraten. Vor einem solchen Hintergrund gehört es zu den wichtigen Aufgaben eines Seelsorgers, seine „Psychohygiene“ zu beachten.

Im ersten Teil dieses kleinen Beitrags möchte ich eine ganz persönlich erlebte Erfahrung der „Seelsorge an der eigenen Seele“ beschreiben und dann im zweiten Teil allgemeinere Erkenntnisse aus der Praxis zusammentragen. Bei unserem Jahresfest am 1. Mai 2007 in Freudenstadt aus Anlass des 20jährigen Bestehens der BTS soll das Thema dann fortgeführt werden.

Persönliche Erfahrungen

In den 20 Jahren seit der Gründung der BTS hat sich vieles geändert. Es ging auf- und abwärts. Die Teilnehmer wurden jünger, die Ausbildungsdauer etwas verkürzt. Die Bezeichnungen der Kurse haben sich immer wieder mal geändert. Es gab auch neue Lehrkräfte und andere Organisationsstrukturen. Der gewichtigste Einschnitt allerdings war das Jahr 2000, denn er führte zu dem strukturierten Konzept der „Allgemeinen Psychotherapie und Seelsorge“ (APS). Verbunden war diese Entwicklung mit einem tüchtigen Crash. Wir wurden so kräftig durchgeschüttelt, dass

„Ich habe persönlich erfahren, dass Gott schwere Zeiten und Not zulässt, damit ich zu ihm hin wachsen kann.“

u.a. die „Herberge“ (Christliche Fachklinik) ihre Aufgaben einstellen musste und es zu einer Spaltung der BTS kam. Seit dieser Zeit gibt es eine Reihe anderer Ausbildungsmöglichkeiten, die nicht selten miteinander in Konkurrenz stehen. In der Geschäftswelt geht man davon aus, dass „Konkurrenz den Markt belebt“ und so ist es eigentlich nicht schlimm, wenn unterschiedliche Anbieter von Seelsorgeausbildungen ihr Angebot offerieren. Für mich persönlich hat das „Durchschütteln“ zu einer Besinnung auf die wesentlichen Aufgaben geführt und vor allem dazu, dass mit der „Allgemeinen Psychotherapie und Seelsorge“¹ seit diesem Zeitpunkt ein Seelsorge-

konzept entstanden ist, das es ohne diesen notvoll erlebten Prozess nicht geben würde.

Meine ganz persönliche „Seelsorge an der eigenen Seele“ in jener Zeit bis heute ist durch drei folgende Punkte geprägt:

■ Ich habe persönlich erfahren, dass Gott schwere Zeiten und Not zulässt, damit ich zu ihm hin wachsen kann, dass ich ihn ohne Unterlass brauche und in jeder Hinsicht von ihm abhängig bin. Wen Gott sehr lieb hat, den führt er nicht selten sehr schwere Wege. Ohne diese schweren Zeiten wäre unser neues Konzept für die BTS wohl kaum entstanden.

■ Gott erlaubt Anfechtungen, damit ich mich immer wieder für ihn entscheiden und den Feind abwehren kann. Wir brauchen solche Prüfungen, um ständig neu zu entdecken, wie groß der dreieinige Gott ist

■ Gott hat nicht verhindert, dass mich Menschen angreifen und beschimpfen, dass ich viele Jahre in einer besonderen Art von Einsamkeit gelebt habe und teilweise bis heute noch lebe. Wäre das nicht passiert, dann hätte ich die vielen kostbaren Erfahrungen, die von einem Leben in der Tiefe kommen, nicht machen können

So gesehen ist die individuelle Seelsorge an meiner Seele in ganz großem Umfang dadurch zu erklären, dass, je größer die Not wurde, sie mich immer enger an Jesus Christus gebunden hat. Dabei habe ich auch entdeckt, dass bei Verwundungen nicht das Hadern mit Gott hilft, sondern das immer intensivere Klammern an ihn.

Ich kann weder mir selbst noch anderen versprechen, dass unser zukünftiges Leben ohne Not, ohne Anfechtungen und ohne Angriffe von anderen verlaufen wird. Aber ich kann von der Bibel her garantieren, dass der Heilige Geist der



Tröster ist und dass Jesus Christus in der Tiefe immer der Nächste sein wird, wenn wir dies auch wollen.

Allgemeine Hilfestellungen

Unser biblisches Menschenbild

Das Konzept der APS beruht auf einer biblischen Sicht der Seele im Sinne von 1. Mose 2,7. Der Mensch ist eine Seele. Die lebendige empfindsame und bedürftige Seele, die Gott geschaffen hat, ist sein Ebenbild. Sie ist ganzheitlich zu sehen, d.h. Denken, Fühlen und Handeln, jede Körperzelle und unsere Sehnsucht nach Gott, die sich durch unsere Spiritualität ausdrückt, sind untrennbar miteinander verbunden. Dieser biblische Seelenbegriff umfasst aber noch mehr: 1. Mose 2.7 beschreibt die Seele auch als Individuum. Jeder Mensch ist demnach eine unverwechselbare Persönlichkeit. Vor diesem Hintergrund wird in der APS sehr deutlich zwischen den unterschiedlichen Persönlichkeitsstrukturen unterschieden und dabei sowohl der Ratsuchende als auch der Seelsorger immer wieder aufs Neue als andersartig gesehen.

Um Störungen zu beschreiben gehen wir davon aus, dass die lebendige Seele im Sinne von 1. Mose 2,7 dadurch krank werden kann, dass sie in unterschiedli-

¹ Vgl.: M. Dieterich: Einführung in die Allgemeine Psychotherapie und Seelsorge. Wuppertal 2001 (Brockhaus)



Probleme mit der Selbst- und Fremdwahrnehmung	Quantitative Probleme	Probleme mit den Gefühlen und der Zuordnung zu den Kognitionen
Zu sehr auf die eigene Person sehen, auf deren Stärken und Schwächen.	Zu viele Veränderungen werden gleichzeitig angestrebt.	Es wird zu viel von den Erinnerungen und den früheren Gefühlen ausgegangen.
Projektion und Übertragung eigener Wahrnehmungen auf andere (z.B. auf die Ratsuchenden)	Nicht aufhören oder eine Beratung abschließen können	Rückschläge und Störungen werden von der eigenen Leistung und dem Können abhängig gemacht („Der Fehler liegt bei mir“).
Zu wenig oder zu viel Perspektivenübernahme	Perfektionismus	Vergleichen mit anderen führt zu Neid oder zu ungeheueren Kraftanstrengungen.
Schwarz-weiß Denken, Schließen vom Äußeren auf Inneres.	Ziele und Zwischenziele werden nicht operational definiert	Gefühl der Einsamkeit. „Niemand versteht meine Lage richtig“.

chem Maße durcheinander gerät. Gedanken, Gefühle, Motivationen, unsere Nervenzellen aber auch unser Verhältnis zu Gott - sind ständig der Gefahr ausgesetzt, in „größere Unordnung“ zu geraten.

Mit diesem biblischen Menschenbild, das zerbrechlich und vulnerabel - und doch bei jedem Menschen ganz andersartig ausgeprägt beschrieben werden kann, lässt sich jetzt in ganz allgemeiner Form beschreiben, wie „Seelsorge an der eigenen Seele“ funktionieren kann: Es geht im Prinzip darum, die Prozesse, die möglicherweise durcheinander geraten sind, wieder in Ordnung zu bringen.

Praktische Ergebnisse

Wenn man die Literatur zur „Seelsorge an der eigenen Seele“ sichtet, dann findet man viele Vorschläge zur Erreichung dieses Ordnungsprinzips². Weil die Seele ganzheitlich zu sehen ist, kann man allerdings Psyche, Soma und Pneuma nicht trennen. Um die Einzelheiten dennoch zu beschreiben nehmen wir - aus didaktischen Gründen - eine Einteilung vor.

Nachfolgend soll schwerpunktmäßig der psychische Aspekt betrachtet werden. In den Veranstaltungen am 1. Mai 2007 wird der Schwerpunkt auf den Zusammenhängen mit den anderen Aspekten liegen.

Nach einigen Jahren der praktischen Arbeit geraten Seelsorger häufig in eine Zeit der Frustration, der Müdigkeit manchmal bis hin zum Burnout. Wenn ich die vielen Seelsorger Revue passieren lasse, mit denen ich in den vergangenen Jahren darüber gesprochen habe, kann ich drei Schwerpunkte finden, an denen wir gearbeitet haben. (siehe Tabelle)

Wie schon angemerkt, handelt es sich hier nur um die psychischen Aspekte und ich lade ein, auch über die somatischen und spirituellen nachzudenken und vor allem über das Zusammenwirken im ganzheitlichen Sinn.

Konsequenzen

Wenn wir Seelsorge an der eigenen Seele optimieren wollen, dann lässt sich mit diesen Ergebnissen folgendes zusammenfassen.

Man kann sich als Seelsorger vor dem Ausbrennen (unter psychischem Aspekt) schützen, indem man

1. sich selbst kennt, die Stärken und die Schwächen, und damit ein Ja zur eigenen und individuellen Persönlichkeitsstruktur findet. Damit wird dann auch deutlich, dass nicht jeder Ratsuchende zu jedem Seelsorger „passt“.

Fazit: Der Ratsuchende wird wahrscheinlich andere Gefühle, Gedanken und Motivationen haben als ich. Wir sollten - ehe wir mit der Seelsorgearbeit beginnen - versuchen, diese Andersartigkeit zu erfassen und zu akzeptieren.

2. möglichst nur ein Ziel auf einmal angeht. Dieses Ziel sollte in Unterziele, die man beobachten bzw. bewerten kann, unterteilt werden. Wenn sich keine Änderungen mehr zeigen oder diese nur noch minimal sind, dann lieber aufhören als weitermachen. Für korrekte Seelsorger: Mit 80% des geplanten Zieles zufrieden geben.

Fazit: Unsere Ziele müssen möglichst quantitativ zu beobachten oder zu bewerten sein. Es sollten auch „Abbruchkriterien“ eingeplant werden.

3. den Rat für die Zukunft gibt. Wir leben nicht mehr in der Vergangenheit. An ihr können wir gar nichts mehr ändern und es braucht viele seelische Kräfte, sich ständig damit zu befassen. Weiterhin muss man wissen, dass es in jeder Beratungssituation Rückschläge geben wird. Diese Rückschläge sind in aller Regel nicht durch den Berater, sondern den Ratsuchenden bedingt. Wer sich für die Seelsorge vorbereitet hat und mit dem Wissen, dass Gott immer dabei ist, ins Gespräch geht, braucht keine Sorge zu haben.

Wir sollten uns nicht mit den für uns Neid erregenden Qualitäten anderer Seelsorger vergleichen. Wen Gott in den Dienst der Seelsorge berufen hat, den rüstet er auch entsprechend aus - und jeden ganz andersartig. Wir müssen übrigens auch nicht immer helfen ...

Seelsorger sind nicht einsam, die gegenteilige Meinung ist eine Anfechtung. Es ist nicht wahr, dass man nicht verstanden wird. Der Besuch einer Interventionsgruppe wird sofort das Gegenteil beweisen. Und: Unser HERR ist immer da. Wir dürfen ihm immer dann, wenn wir nicht mehr weiter wissen in großer Gelassenheit die Aufgabe übergeben.

Fazit: Seelsorger müssen ihre Gefühle, Gedanken und ihren Glauben in Kongruenz bringen.



Michael Dieterich

Kontakt:
dieterich@aol.com

2 Siehe hierzu auch den Beitrag von Johannes Vorherr in dieser Ausgabe von bts-aktuell

Die BTS wird 20!

Einladung zu einem Festtag am 01. Mai 2007

am Europäischen Theologischen Seminar in Freudenstadt-Kniebis
Rippoldsauer Str. 50, D-72250 FDS-Kniebis

Es ist kaum zu glauben aber es sind schon 20 Jahre her, seit die „Biblich-therapeutische Seelsorge“ gegründet wurde. Am 1. Mai wollen wir das Jubiläum in Freudenstadt gemeinsam feiern. Wir wollen loben, danken und aufzeigen, was Gott in den 20 Jahren getan hat. Wir wollen an diesem Tag aber auch nach vorne zu schauen und neue Ziele aufzeigen - „BTS mit Vision.“



Sie sind ganz herzlich eingeladen:

- zu neuen und alten Begegnungen
- zum Kennenlernen der BTS
Gesellschafter und Studienleiter
- mit uns zu loben und zu danken

Damit wir auch genug Verpflegung für alle vorbereiten können, bitten wir um eine kurze Anmeldung an unserer Geschäftsstelle in Freudenstadt:

Tel. 07441 86 99 31 oder per Email an:
info@bts-ips.de

Wir laden Sie ganz herzlich ein, mit uns zu feiern und haben dazu das folgende Programm für Sie vorbereitet:

10:00	Begrüßung durch die Gesellschafter der BTS
10:30	Festvortrag: „Seelsorge an der eigenen Seele“, Michael Dieterich
11:30	Zeugnisse und Grußworte
12:00	Der Blick zurück in die 20 jährige Geschichte, Hilde L. Dieterich über Wegbegleiter
12:30	14:00 Mittagspause der Begegnungen.
14:00	Fachvorträge der Gesellschafter zum Thema: „Seelsorge an der eigenen Seele“ zum Umgang mit der Zeit, mit dem eigenen Körper, mit den eigenen Grenzen.
15:30	Der Blick nach vorne Wohin geht die BTS? Was brauchen die Menschen heute?
16:00	Abschluss

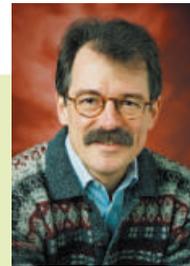
Die Gesellschafter der BTS - Who is Who ?



Hilde und Prof. Michael Dieterich - Professor für Erziehungswissenschaft, Sozialpädagogik und Psychotherapie. Er hat zusammen mit seiner Frau Hilde L. die BTS aufgebaut. Sie ist Musikpädagogin sowie akad. gepr. Lebens- und Sozialberaterin und hat als Studienleiterin besonders die BTS Gruppenarbeit geprägt. Sie stand mit ihrem Mann von Anfang an in der Leitungsverantwortung der BTS.



Dorothee und Dr. Rolf Hoffmann Sie ist eine langjährig erfahrene akad. gepr. Lebens- und Sozialberaterin mit Psychotherapiezulassung (HPG) in freiberuflicher Praxis, Studienleiterin und Supervisorin. Dr. Rolf Hoffmann ist praktizierender Arzt mit eigener Praxis. Er ist besonders für die medizinischen Aspekte der BTS verantwortlich.



Reiner Dienlin Berater im Bereich Telekommunikation/ Medien/Dienstleistungen sowie Mitarbeiter am IPP. Seine Schwerpunkte sind Persönlichkeitsberatung und Seminar-tätigkeiten.



Sigrid Kormannshaus Akad. gepr. Lebens- und Sozialberaterin (BTS) mit eigener Beratungspraxis und Studienleiterin. Sie hat eine theologische Zusatzausbildung und leitet u.a. die BTS-Gruppenarbeit.



Ben Vaske Geschäftsführer der BTS mit eigener Beratungspraxis und Mitarbeiter am IPP (Institut für Praktische Psychologie und Beratung) für Personalauswahl und Förderprogramme.

Die BTS hat über 20 Jahre einige Veränderungen in ihren Führungsreihen erlebt. Jeder Mann und jede Frau, die Verantwortung in der Leitung übernommen hatten, haben die Arbeit mit ihrem jeweiligen Fachwissen und mit ihrer Persönlichkeit geprägt.

So wie unser Beratungskonzept methodenplural ausgerichtet ist, so vielfältig waren und sind auch die Leitungspersonen. Das hat dem Gesicht der BTS über die Jahre viel Farbe gegeben. Wie bei einer Kette hat jedes einzelne Glied mit viel Kraft und Leidenschaft dazu beigetragen, dass die

Arbeit Frucht bringt, in dem Wissen, dass diese nicht aus eigener Kraft zu erringen war. Ohne Gottes Handeln wäre unsere Arbeit heute nicht dort, wo sie angekommen ist, und er hat dazu viele Mitarbeiter befähigt, ihren Dienst auszuüben.

Wenn wir heute also auf die aktuellen Gesellschafter der BTS schauen, dann stehen diese eigentlich stellvertretend für viele, die schon vor ihnen Verantwortung übernommen hatten. 20 Jahre BTS waren in gewisser Weise wie ein Staffellauf, der Stab wurde immer weitergegeben, die Inhalte und Methoden in der Ausbildung

wurden den jeweiligen Bedürfnissen angepasst, aber das Ziel wurde niemals aus den Augen verloren, den Menschen in ihrer Ganzheitlichkeit zu dienen.

Stellvertretend auch für alle bisherigen Mitstreiter sagen die Gesellschafter einen großen Dank an Sie, die uns Wegbegleiter und Mentoren waren, die uns über die Jahre immer wieder Mut gemacht und unsere Arbeit in vielfältiger Form unterstützt haben. Loben wollen wir zuallererst unseren Herrn, der unserer Arbeit vorausgegangen ist und die Flamme immer wieder neu entfacht hat.



Johannes Vorherr, Karlsruhe

Psychohygiene - dem Burnout vorbeugen

Unser tägliches Engagement und der persönliche Einsatz im Alltag erfordern Kraft.

Diese Kraft muss regeneriert werden, wenn es nicht zum Ausgebranntsein kommen soll: zu einem Zustand, der eine wirkliche Bedrohung für den Einzelnen darstellt, da sich Symptome der völligen Erschöpfung, Resignation, Kraft- und Perspektivlosigkeit, etc. einstellen können (und sich ähnliche Gefahren wie bei der Erkrankung an einer Depression ergeben). Unsere Gesellschaft fordert immer mehr, unsere Leistung wird zum bestimmenden Faktor und großes berufliches Engagement ist mehr denn je gefragt. Daher muss man sich fragen: wie kann man „brennen“ ohne „auszubrennen“? Das funktioniert doch nur dann, wenn Strategien entwickelt werden, welche helfen die investierte Kraft zu regenerieren.

Die tägliche Praxis der „Psychohygiene“ hat sich dabei als wirksames Gegenmittel sowohl bei der Vorbeugung als auch bei der Heilung von Burnout erwiesen. Es gibt viele Dinge die wir tun, damit wir gesund bleiben, z.B. Zähne putzen oder auf körperliche Reinlichkeit achten. Denn wir alle wissen: wenn man sich lange nicht wäscht, bekommt man einen Hautausschlag, oder wenn wir die Zähne nicht putzen, bekommen wir Karies. Eine

entsprechende Hygiene ist nicht nur auf körperlichem sondern auch auf mentalem bzw. psychischem Gebiet wichtig.

Konkret widmet sich die Psychohygiene also ganz praktisch der Vermeidung oder „Behandlung“ kleinerer seelischer „Verschmutzungen“ und entwickelt darüber hinaus auch Verfahren zur fortlaufenden seelischen „Entrümpelung“ des Alltags.

Es ist ähnlich wie bei der Zahnpflege: jede der täglichen „kleinen Verschmutzungen“ ist für sich genommen nicht unmittelbar schädlich, aber als Summe stellen sie eine erhebliche Belastung dar. Psychohygiene will dem vorbeugen und ist im Bild gesprochen ein regelmäßiges mentales „Zähneputzen“ der Psyche. Sie ist beim Burnout die Umkehrung des Entropieprinzips (siehe Psychopathologie der BTS).

Doch wie kann dies konkret geschehen? Man kann den Grundgedanken der Psychohygiene mit dem Bild eines klaren Bergsees vergleichen, der, um seine Klarheit und Lebendigkeit zu erhalten, auf zwei Bedingungen angewiesen ist: er muss einen

Zufluss und einen Abfluss haben. Beides ist gleich wichtig. Ohne Abfluss wird das Wasser - wie das Tote Meer - früher oder später bitter und faulig. Ohne Zufluss verdunstet der See und trocknet aus.

Die Quelle alles Lebens ist Gott (Joh 4,14). Deswegen ist es wichtig, dass besonders Menschen, die ein Burnout verhindern möchten, vorrangig in die eigene Beziehung zu Gott investieren. Das gilt auch für den Seelsorger, denn die erste ihm anvertraute Seele ist seine eigene! Wir müssen darauf achten, dass wir selbst regelmäßig „geistlich“ auftanken. Deswegen ist die „Praxis Pietatis“ so wichtig: regelmäßiges Gebet, Kontemplation, Bibelstudium, Anbetung u.a.

Die Frage, woher ich meine „Kraft schöpfe“ spielt hier auch hinein. Versuche ich aus eigener Kraft zu leben oder lebe ich aus Gottes Kraft? Ein Leben aus dem Geist kann demnach bedeuten, dass die eigene Kraft von Gott bezogen (Zufluss), d.h. regelmäßig bei Ihm aufgetankt wird, aber auch die eigene Verletzungen und Frustrationen ebenso wieder bei Gott abgeladen werden (Abfluss). Es ist also sozusagen ein tägliches Ein- und Ausatmen vor Gott, in dem in seiner Gegenwart ständig „Sauerstoff“ aufgenommen und „Kohlendioxid“ abgegeben wird.

Weitere Möglichkeiten Verschmutzungen, die in belastenden Lebensbereichen auftreten (z.B. durch die Arbeit) abfließen zu lassen sind z.B. ein Hobby, das ablenkt, erfüllende Beziehungen oder Sport, durch den man sich „abregieren“ kann. Eine Freizeitbeschäftigung, in der man sich selbst vergisst, sowie regelmäßige Zeiten der Entspannung und des „sich etwas gutes Gönnens“, gehören ebenso zu solchen „Abflussmöglichkeiten“.

Praktisch kann man drei Ebenen der Psychohygiene unterscheiden. Dabei gilt für alle Ebenen, dass die jeweilige Psychohygiene eine individuelle sein wird, weil wir, bedingt durch unsere unterschiedliche Persönlichkeitsstruktur, an unterschiedlichen Ecken und Enden zu arbeiten haben.

Das wird schnell daran deutlich, dass z.B. ein Mensch mit korrekter Tiefenstruktur ganz anders ausbrennen wird, wie ein

Unsere Gesellschaft fordert immer mehr. Unsere Leistung wird zum bestimmenden Faktor und großes berufliches Engagement ist mehr denn je gefragt.

anderer, der sich eher unkonventionell beschreibt.

1. Aktive Psychohygiene

Sie umfasst proaktiv-prophylaktische Aspekte wie z.B. sich regelmäßig etwas Gutes gönnen (z.B. auch während eines arbeitsreichen Tages trotzdem einen kleinen Spaziergang im Park zu machen), rechtzeitig und regelmäßig Pausen einzulegen und Gegenpole schaffen, vertrauensvolle und tragfähige Beziehungen entwickeln und pflegen (guter Freund, Ehepartner), bewusst Abwechslung und Entspannung im Alltag zu integrieren, Wellness & Fitness zu betreiben und ggf. über seine Probleme zu sprechen oder Gedanken ordnend in ein Tagebuch zu schreiben. Im Bild gesprochen ist die aktive Psychohygiene das regelmäßige Kraftstoff-Tanken, damit der Tank möglichst voll ist und man möglichst viele Reserven zur Verfügung hat. Auch regelmäßige „Wartungsarbeiten“ gehören zu diesem Bereich.

2. Abgrenzende Psychohygiene

Hier ist das Ziel, die individuelle Persönlichkeit und damit die eigenen Grenzen zu erkennen, und praktische Möglichkeiten zu finden, diese Grenzen im Alltag zu wahren. Es geht z.B. darum, eine klare Definition des eigenen Aufgaben- und Zuständigkeitsbereiches herauszuarbeiten. Oder zu lernen, die Vorzeichen einer Grenzüberschreitung schneller zu erkennen und zu wissen „was einfach zu viel für mich ist“ oder „welche Situationen mich besonders belasten“. Es ist wichtig, dass die eigenen Grenzen ernst genommen werden und dass Abgrenzung gelernt wird (z.B. für warmherzige Menschen lernen auch mal „nein“ sagen zu können).

Außerdem kann für unkonventionelle Menschen ein gutes Zeitmanagement hilfreich sein und auch die eigenen Prioritäten neu zu überdenken und ggf. neu zu ordnen. Lebensziele sollten entwickelt und danach „navigiert“ werden und Perfektionismus sollte (insbesondere bei korrekten Menschen) vermieden werden. Für manche Personen könnte es hier auch nötig sein, noch mehr zu lernen mit Kritik umzugehen und sich so ggf. besser abgrenzen zu können. Die zwei Schlagworte der abgrenzenden Psychohygiene sind also das Wahrnehmen und das Einhalten der Grenzen. Im Bild gesprochen geht es um die Tankanzeige, welche die Kraftstoffreserven misst. Es wird geschaut, wann der „rote Bereich“ der Tankanzeige beginnt und welche Konsequenzen

dann zu ziehen sind.

3. Kompensatorische Psychohygiene

Manchmal lässt es sich trotz regelmäßigen Auftankens (aktive Psychohygiene) und des Beachtens der eigenen Grenzen (abgrenzende Psychohygiene) nicht vermeiden, dass man in stressreiche, belastende Situationen kommt. Tritt dies ein, sollte auf „Notversorgung“ umgestellt werden. Man versucht, den Stress zu verringern und vor allem die Belastung in dieser Ausnahmesituation zu „kompensieren“. Dazu ist es hilfreich, schon im Vorfeld Strategien zu überlegen, wie man auf sich zukommende, unvermeidliche Belastungen möglichst unverseht und kräfteschonend überstehen kann. Also: Wie kann ich besser mit unveränderlichen negativen Erwartungen umgehen oder auf unausweichliche, stressvolle Situationen reagieren? Wie kann ich die Belastung bei ungeplanten Zwischenfällen und spontanen Anforderungen möglichst gering halten bzw. ausgleichen? Z.B. könnte sich ein Geschäftsmann, der eine wichtige Verhandlung zu führen hat, die ihn emotional viel Kraft kostet, überlegen, in welchem Raum dieses Treffen stattfindet (z.B. hell und freundlich) und er könnte vor dem Meeting noch eine kurze Entspannungsübung machen. Ausserdem könnte er sich schon auf unangenehme Fragen mental einstellen und sich eine passende Reaktion dazu im Vorfeld überlegen oder auch direkt danach sein Lieblingsrestaurant besuchen (die Aussicht auf diese Belohnung verleiht ihm zusätzliches Durchhaltevermögen).

Im Bild gesprochen ist kompensatorische Psychohygiene, dass man sich einen möglichst schonenden Fahrstil zulegt, der es möglich macht, auch unvermeidliche schwierige und holprige Strecken möglichst unbeschadet und kräftesparend

durchzustehen. Kompensatorische Psychohygiene stellt bei schwierigen Strecken auf „Notversorgung“ um und sucht nach Möglichkeiten, Energie einzusparen und das Fahrzeug zu schonen.

Da die Ursachen für ein Burnout vielfältig sind, ist auch ein mehrschichtiger Ansatz für die Therapie und Prävention nötig. Je mehr Wege bei der Überwindung und Prävention beschritten werden, desto schneller und nachhaltiger wird ein Burnout überwunden werden. Zugleich kann es notwendig sein, auch systematisch einzelne Bereiche intensiver zu untersuchen und gegebenenfalls zu ändern (Wie ist dein Umgang mit Zeit? Wie gehst du mit Stress um? Was machst du, um dich zu entspannen? Wie lebst du deine Freundschaften / Beziehungen? Wie gehst du mit Grenzen um? Wie sieht deine Gottesbeziehung aus?).

Es zeigt sich, dass dem Burnout wirkungsvoll begegnet werden kann. Wenn jemand von einem Burnout betroffen ist, muss dies für ihn nicht die Endstation sein: Es gibt in jedem Fall Hoffnung und viele Hilfen. Außerdem muss es erst gar nicht zu einem Burnout kommen. Die dargelegten Hilfestellungen können dazu beitragen, dass das „Schreckgespenst“ Burnout seine Kraft verliert. Mit diesem Bewusstsein und mit Gott, der unsere Grenzen kennt, als unserem Begleiter und Unterstützer können wir getrost in unseren Alltag hineingehen.

Johannes Vorherr

Akad. gepr. Lebens- und Sozialberater und Studienleiter (BTS)

Kontakt:
johannes@vorherr.de



NEU: Der Studiengang zum Master of Science in Counselling (Beratung)

Entsprechend den Bologna-Regeln gibt es bis Ende dieses Jahrzehntes in Deutschland an den Universitäten und Fachhochschulen nicht mehr den Abschluss mit Diplom, sondern, wie in den USA, einen ersten Abschluss (nach drei Jahren Studium) als Bachelor (Bachelor of Arts BA oder Bachelor of Science BS) und danach einen zweiten Abschluss (nach ca. zwei weiteren Jahren Studium) als Master (Master of Arts MA oder Master of Science MS).

Viele Hochschulen in Deutschland haben diesen Änderungsprozess schon begonnen. In manchen Fächern und mit den bisherigen „Staatsexamen“ gibt es noch Schwierigkeiten.

In den USA ist es so, dass der Bachelor-Studiengang oftmals ein ganz anderes Fach beinhalten kann, als dies dem späteren Magisterstudiengang entspricht. So kann es z.B. sein, dass man einen Bachelor - Abschluss im Fach Biologie hat und danach den Magister im Fach Bewegungstherapie anschließt.

Dieses Angebot aus den USA hat uns für die Seelsorge fasziniert, denn es entspricht vielen „älteren“ Menschen, die schon eine akademische Vorbildung haben, einen Abschluss als Berater wünschen und mit dem Magisterstudium nicht mehr ganz von vorne beginnen wollen.

In Zusammenarbeit des European Theology Seminary und der Lee University ist es gelungen, eine optimale Kombination zusammenzustellen.

Hier einige Highlights:

- Das Studium ist berufsbegleitend möglich und dauert vier Semester. Beginn im Wintersemester 2007.
- Es findet in den Räumen des ETS auf dem Kniebis statt. Dort gibt es eine große Bibliothek, Internetanschluss und alle andern Einrichtungen einer Hochschule. Man kann für die Präsenzzeit in der Umgebung preiswerte Unterkunft finden und im ETS Vollverpflegung zu günstigen Preisen buchen.
- Es wird ein von der Lee-University in Tennessee /USA ein international anerkannter Mastergrad (Master of Science MS) mit dem Schwerpunkt „Counseling Psychology“ verliehen.
- Die Seminare und Vorlesungen finden zweisprachig statt (so dass man ganz nebenbei auch noch Englisch lernen kann)
- Der Lehrstoff ist auf den bewährten Grundlagen der „Allgemeinen Psychotherapie und Seelsorge“ aufgebaut, wie er von der BTS-Ausbildung her bekannt ist.

Leitung des Studienganges Counseling/Beratung: Prof. Dr. M. Dieterich

Anforderungen (hierzu gibt es einen speziellen Anforderungsbogen)

In Zweifelsfällen wird geprüft, ob eine Äquivalenz vorliegt.



Übersicht der Studieninhalte

- Persönlichkeitstheorien
- Entwicklungstheorien
- Einführung in die professionelle Beratung
- Wissenschaftliches Arbeiten
- Einführung in die Ehe- und Familientherapie
- Einführung in die interkulturelle Beratung
- Gruppenprozesse
- Lebensstil- und Karriereentwicklung
- Christliche Perspektiven der Beratung
- Praktikum

Studienzeiten (Präsenzzeiten) in Freudenstadt

Wintersemester 2007:

15.-24. Okt. und 3. bis 12 Dez. 2007.

Sommersemester 2008:

3.-12. März und 26. Mai - 4. Juni 2008.

Anmeldung

Bitte das Anmeldeformular anfordern bei:
European Theological Seminary ETS
Dr. Benson Vaugham, Coordinator of Graduate Studies

Rippoldsauer Str. 50, D-72250 FDS-Kniebis
Stand: 15. März 2007



LEE UNIVERSITY

Europäisches Theologisches Seminar
European Theological Seminary

Neue Kurse im BTS-Ausbildungscurriculum

■ „Phasen eines Veränderungsprozesses“

Unser Leben ist permanent in Bewegung. Wir haben Veränderungen zu bewältigen, wir möchten selbst etwas in Bewegung setzen. Wie - ist die Frage, die uns bewegt.

Im Seminar Veränderungsprozesse erfahren wir, wie solche Prozesse typisch ablaufen, wie wir sie verarbeiten und wie wir sie gestalten oder initiieren können, z.B. im Betrieb und in der Kirchengemeinde.

■ „Beratung bei Burnout“

Die Zahl der Menschen die an einem Burnout erkranken, nimmt immer mehr zu. Besonders unter Beratern, Seelsorgern, Pastoren, Ärzten, Lehrern, Sozialarbeitern, etc. ist in den letzten Jahren ein dramatischer Anstieg zu beobachten.

Die Frage stellt sich daher: Woher kommt es, dass Mitarbeiter und Kollegen vorzeitig aufgeben? Was trägt dazu bei, dass ich selbst müde und ausgepowert werde? Wie kann ich einem Burnout begegnen und vorbeugen? Welche Aspekte sind bei der Begleitung und Therapie von Burnout-Betroffenen zu beachten?

Bei der Bearbeitung dieser Fragen soll im Seminar bewusst ein ganzheitlicher Ansatz gewählt werden, wobei besonders auf Aspekte der Psychohygiene eingegangen wird.

■ „Einführung in die Hintergründe und die Behandlungsmöglichkeiten von Essstörungen“

Essstörungen gehören mittlerweile neben den Depressionen zu den häufigsten psychogenen Störungen im Kindes- und Jugendalter.

Eine aktuelle Studie belegt, dass jede dritte Schülerin eines Gymnasiums die Frühform einer Essstörung zeigt. Dieser Entwicklung soll durch einen neuen Modultag in der Ausbildung Rechnung getragen werden.

Der Kurs richtet sich an Interessenten, die privat oder beruflich mit Essstörungen (Anorexia nervosa, Bulimia nervosa, Binge Eating Disorder) konfrontiert werden und sich einen ersten Überblick über Entstehung, Verlauf und Behandlung der Erkrankungen verschaffen möchten.

Neben der schwerpunktmäßigen Vermittlung einer soliden Wissensgrundlage soll insbesondere ein Verständnis für die essgestörte Person und für die Funktion, die die Erkrankung in ihrem Leben einnimmt, geschaffen werden.

Vor dem Hintergrund unseres biblischen Menschenbildes soll abschließend über Präventionsmöglichkeiten in Familie und Gemeinde nachgedacht werden.

Weitere Lernziele der neuen Modultage können ausführlich im Ausbildungscurriculum der BTS nachgelesen werden.

Termine im Kursprogramm unter www.bts-ips.de/html/Kursprogramm.html

Supervision				Leitung	
Bad Endbach	13.10.07			A. Schoder / H. Leisse	
Darmstadt	23.06.07	29.09.2007		B. Erhardt/I. Sassenberg	
Gummersbach	18.04.07	05.09.2007		A. Schoder / H. Leisse	
Heidelberg	21.05.07	07.07.2007		N. de Offermann	
Idstein	20.10.07			F. Mehring	
Karlsbad	18.04.07			E. Heckmann/W.Riegert	
München	05.05.07	14.07.2007	15.09.2007	D. Hoffmann/K.Ellinger	
Radolfzell	19.04.07		14:30-18:00	K. Ellinger/L. Beißwanger	
Rothenburg/Wümme	09.06.07	03.11.2007		E.Grapentin	
Stuttgart	08.05.07	12.06.2007	10.07.2007	14:30-18:00	L. Haug
Stuttgart	30.06.07			SV Team	
Ulm	11.06.07	28.09.2007	08.12.2007	D. Hoffmann/M. Illg	
Wölmersen	01.12.07			F. Mehring	
Wuppertal	16.06.07	15.09.2007		F. Mehring	

alle SV Tage von 09:00 - 16:30 (wenn nicht anders angegeben)

Gruppensupervision			
Heidelberg	23.04. / 11.06.07	14:30 - 17:00	Anmeldung bei Noemi de Offermann, Tel. 06201 55135
Gummersbach	30.04. / 05.06.07	09:30 - 11:45	Anmeldung bei Anne Schoder, Tel. 02261 959330
Wuppertal	16.04. / 21.05.07	09:30 - 11:45	
	18.06. / 20.08. / 10.09. / 22.10. / 19.11.07	18.30 - 20.45	Anmeldung bei Florian Mehring, Tel. 0202 2422691
Stuttgart	Termine auf Anfrage bei Arlen Peter, Tel. 0711 733718		

alle SV Tage werden laufend auf der Internetseite aktualisiert: www.bts-ips.de

Anmeldung und weitere Informationen:

BTS-Geschäftsstelle, Lauterbadstr. 74, D-72250 Freudenstadt
 Tel.: 07441 86 99 31, Fax: 07441 86 99 32,
 Email: info@bts-ips.de

Sie können die Supervisionstage bereits nach Abschluss des Grundkurses besuchen und ‚Seelsorge‘ ganz praktisch erfahren. Es ist nicht erforderlich, dass Sie an den SV Tagen einen eigenen Fall präsentieren müssen. Sie lernen am Beispiel der vorgetragenen Fälle und diskutieren diese in der Gruppe.



Urlaub & Lernen auf Mallorca

13. - 27. Mai 2007

Wohnen Sie mit uns in einem einfachen und gemütlichen spanischen Hotel. Das Hostal Nereida liegt 50m vom Hafen im malerischen Zentrum des Fischerdorfes Porto Petro an der Süd-Ost Küste von Mallorca. 3 km entfernt vom Hotel im Naturschutzgebiet Cala Mondragó liegt einer der schönsten Strände Mallorcas. Das Hotel verfügt über einen ruhigen Schwimmbadbereich und hat einen Konferenzraum, der ausschließlich für unsere Arbeit zur Verfügung steht.

Es sind nur begrenzt Plätze verfügbar. Also reservieren Sie schon jetzt! Sie können auch Ihre Angehörigen mitbringen, die dann „nur“ Urlaub machen oder in unsere Seminare „hineinschnuppern“ können.

Was Sie bei uns lernen:

- 1. Woche vom 14.05. - 18.05.2007**
 - Einführung in die Entwicklungspsychologie
 - Frühkindlicher Missbrauch
 - Vergeben, vergessen, neu anfangen
 - Aufbaukurs Grundlagen Lernen
- 2. Woche vom 21.05. - 25.05.2007**
 - Beratung bei Depressionen
 - Einführung in die Lebensstil-(Skript-)Analyse
 - Aufbaukurs Selbst- und Fremdwahrnehmung
 - Hilfestellungen aus der Gesprächspsychotherapie

Anrechnung für die BTS Ausbildung mit 50 LE pro Woche. Einzelheiten zu den Veranstaltungen können Sie in unserem ausführlichen Curriculum ersehen (www.bts-ips.de).

Unser Leitungsteam:

Hilde und Prof. Dr. Michael Dieterich;
 Ben Vaske; Florian Mehring

Unser Angebot:

jeweils 7 Übernachtungen/HP pro Person:
 € 230,00 im DZ oder € 294,00 im EZ

Seminargebühr:

Sonderpreis für 50 LE nur € 200,00 (statt € 250) zzgl. Flugkosten, Flughafentransfer wird in Fahrgemeinschaften angeboten. Weitere Informationen erhalten Sie bei der BTS- Geschäftsstelle.

Anmeldung und weitere Informationen:

BTS-Geschäftsstelle
 Tel.:07441 86 99 31, info@bts-ips.de

Wieviel Zeit braucht das Lernen?

Es gibt Diagnosen, die implizieren beim Seelsorger und häufig auch beim Betroffenen, dass eine Verbesserung oder gar Heilung der Störung sehr zeitaufwendig ist, wenn nicht gar unmöglich. Zu dieser Kategorie gehören die Selbstbeschädigungen, z. B. das Ritzen.

In meiner Praxis habe ich jedoch mehrmals erlebt, dass es auch ganz anders sein kann. Eine Stunde reichte schon manchmal aus, um ein betroffenes Mädchen vom Ritzen abzubringen.

Eine günstige Voraussetzung scheint mir gegeben, wenn das Ritzen nicht schon jahrelang eingeschliffen ist.

Obwohl ich also schon erfolgreich Mädchen vom Ritzen abbringen konnte, war mir doch etwas bange, als neulich ein Jugendkreisleiter bei mir anrief und fragte, ob ich einem 17-jährigen Mädchen helfen könnte. Ihre Eltern stünden dem Glauben gleichgültig bis kritisch gegenüber, sie aber habe sich schon seit einiger Zeit dem Glauben an Jesus Christus zugewandt.

Nun habe sie sich ihm anvertraut mit einer Problematik, mit der er sich überfordert fühle, sie ritze sich. Wir vereinbarten einen Termin. Der Jugendleiter fuhr das Mädchen ohne Wissen der Eltern eine gute Autostunde zu mir, wartete die Therapiestunde ab und nahm sie wieder mit nach Hause. Diese Wertschätzung war ein guter Einstieg für ein vertrauensvolles Gespräch mit mir.

Das Gespräch drehte sich hauptsächlich um ihren Glauben und das Verhältnis

zu den Eltern. Ich erkannte, dass die Eltern das Mädchen materiell sehr gut stellten, aber keinen Zugang zu ihrer Seele fanden. Auch das Mädchen hatte wenig Verständnis für die Eltern. Hier konnten wir im Gespräch manches klären.

Erst als ich den Eindruck hatte, Vertrauen zwischen ihr und mir ist entstanden, fragte ich nach dem Ritzen. Sie zeigte ihre vernarbten Arme.

„Was bringt es dir?“

„Erleichterung, wenn das Blut fließt“

„Wie machst du es?“

„Mit der Rasierklinge“. Sie zeigte es mir mit Blick auf die Narben.

„Könntest du dir eine andere Erleichterung vorstellen, als eine solche, die dich so quält und entstellt?“

„Hm, ja...“ (gedehnt)

„Und wenn du einfach mal aufhörst?“

Ich war unsicher, ob dieser Versuch angebracht war, aber ich wagte es einfach.

Sie schaute mich groß an und sagte: „Ich probier's“

Am nächsten Wochenende sollte sie statt zu mir zu kommen an einem Jugendtreffen teilnehmen. Mir war wichtig, dass sie auch im Glauben gestärkt würde. Dann hörte ich eine Weile nichts von ihr. Mit dem Jugendkreisleiter hatte



ich die Formalitäten, wie eine Beratung bei mir aussehen könnte, inzwischen geklärt. Da rief sie plötzlich an und sagte: „Ich brauch Sie nicht mehr, ich ritze mich nicht mehr!“

Ich war selbst ganz erstaunt. Trotz meiner Frage hatte ich doch mit einer längeren Zeit des Umlernens gerechnet. Wir verabredeten, dass sie anruft, sowie sie in das alte Muster zurückzufallen droht. In drei Monaten werde ich sie anrufen, um die Nachhaltigkeit zu überprüfen. Bei aller Freude über die schnelle Besserung weiß ich, dass das Mädchen flankierende Hilfe benötigt. Aber hier kann auch die Gemeinschaft im Jugendkreis helfen, und ganz besonders erwartete ich durch ihren lebendigen Glauben einen starken Reifungsschub.

Dorothee Hoffmann

Akad. gepr. Lebens- und Sozialberaterin (BTS) und Studienleiterin (BTS)

Kontakt:

dorotheehoffmann@bts-lebensberatung.de



Neue BTS-Gruppe in Bad Urach

Ansprechen möchten wir Frauen, die gerade Nöte, Krisen, Depression oder andere schwierige Lebensphasen durchleben oder in ihrer Persönlichkeit wachsen wollen.

Wir treffen uns dienstags von 17:30 Uhr - 19:30 Uhr im Ev. Stift in Bad Urach.

Brigitte Stoß

Lebens- und Sozialberaterin BTS,
Kunsttherapeutin
Finkenweg 13
72813 St. Johann-Gächingen
Tel. (0 71 22) 82 56 69

Rose Schwenkel

Lebens- und Sozialberaterin BTS i. A.
Lerchenstraße 27
72813 St. Johann-Gächingen
Tel. (0 71 22) 4 94



Urlaub für Leib & Seele auf Mallorca

30. Sept. - 07. Okt. 2007

Entdecken Sie mit uns für eine Woche die Wanderinsel Mallorca. Auf ausgedehnten und leichten Tageswanderungen führen unsere Wege durch eine faszinierende Landschaft. Es gibt auch spezielle Programme für WellnessWandern im Nordic-Walking Stil (Stöcke werden von uns gestellt).

Begleiten Sie uns auf den „Routen der Gaumengenüsse“ und probieren einheimische Produkte direkt bei den Herstellern. Sie können die versteckten Kleinode der Insel auch auf eigene Faust erkunden.

Wir beginnen den Tag nach dem Frühstück mit einem gemeinsamen Bibelunterricht zu seelsorgerlichen und lebensnahen Themen.

Wohnen Sie mit uns in einem einfachen und gemütlichen spanischen Hotel. Das Hostal Nereida liegt 50m vom Hafen im male-rischen Zentrum des Fischerdorfes Porto Petro an der Süd-Ost Küste von Mallorca. 3 km entfernt vom Hotel im Naturschutz-gebiet Cala Mondragó liegt einer der schönsten Strände Mallorcas.

Unser Angebot:

7 Übernachtungen mit Frühstück und Abendessen pro Person: € 275,00 im DZ oder € 344,00 im EZ

zzgl. Flug, Flughafentransfer und anteilige Fahrtkosten für An- und Abfahrten vor Ort.

Unser Leitungsteam:

Katrin Mehring, Dipl. Wellness- und Gesundheitstrainerin u. Nordic Walking Basic Instructor

Florian Mehring, BTS Studienleiter & Psychotherapeut (HPG)

und *Ben Vaske*, BTS Studienleiter & Geschäftsführer

Es sind nur begrenzt Plätze verfügbar. Also reservieren Sie schon jetzt!

Anmeldung und weitere Informationen:

BTS-Geschäftsstelle

Tel.: 07441 86 99 31, info@bts-ips.de

Anzeige

Die **FREIE EVANGELISCHE GEMEINDE WIESBADEN**
sucht ab Sommer 2007 auf der Basis einer Vollzeitbeschäftigung

eine(n) Leiter(in) für missionarische Arbeit mit Kindern

Wir sind eine Gemeinde mit ca. 280 Mitgliedern, den Schwerpunkt unserer Arbeit bilden, neben Teenagern und Jugendlichen, junge Familien mit Kindern. Unser Gemeindezentrum bietet viele Möglichkeiten und liegt in einem eng besiedelten Wohngebiet.

Sie sind bereit, ein Team von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu führen und zu organisieren. Die Schulung, Förderung und Begleitung der Mitarbeiter und das Hinzugewinnen neuer Kräfte gehört zu Ihren Schwerpunkten.

Sie sind mit einem hohen Maß an Eigenmotivation ausgestattet und fähig, sowohl ihren eigenen Arbeitsalltag als auch die Arbeitsbereiche, die in ihrer Verantwortung liegen selbständig zu organisieren. Ihre Kommunikationsfähigkeit gepaart mit Ihrer Persönlichkeit und Ihrer positiven Einstellung zur Arbeit mit Kindern ruft Begeisterung und Engagement hervor.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann richten Sie Ihre Bewerbung an unseren Pastor:
Thomas Scheh, mail: wiesbaden@feg.de

weitere Informationen zu diesem Stellenangebot
unter www.wiesbaden.feg.de

Freie evangelische Gemeinde Wiesbaden

Erich-Ollenhauer-Str. 40c
65187 Wiesbaden
Tel. 06 11/81 25 24



BTS®

Füllen Sie den Mitgliedsantrag auf der Rückseite aus und senden ihn an:

**BTS Fachgesellschaft für Psychologie
und Seelsorge gGmbH**
Lauterbadstraße 74

D-72250 Freudenstadt

Herzlich Willkommen im BTS-Freundeskreis!

Als Willkommensgruß schenken wir Ihnen ein Buch Ihrer Wahl aus der Hochschul-schriftenreihe.



z. B.:
Johannes Vorherr

**Das „Elia-Syndrom“
- Burnout und
Psychohygiene**

Herzlich Willkommen im BTS-Freundeskreis!



„Ich bin Mitglied im BTS-Freundeskreis, weil ich durch die BTS persönlich Überlebenshilfe erhalten habe und ich durch die BTS für meine Beratungspraxis wertvolle Hilfen erhalte.“

Manfred Ilg, Weinstadt



„Ich bin Mitglied im BTS-Freundeskreis, weil ich damit einerseits die Ausbildung von BTS-Seelsorgern unterstützen und damit Menschen in Krisen helfen kann, und mir andererseits die Veröffentlichungen und Schriften der BTS eine wertvolle Hilfe in meinem Leben und meiner Arbeit als Seelsorgerin und Therapeutin sind.“

Brigitte Stoss, St. Johann-Gächingen



„Sowohl die Inhalte als auch die Personen der BTS haben mein Leben, meinen Dienst und meine Forschung geprägt. Die Unterstützung der BTS liegt in meiner Prioritätenliste ganz oben.“

Bojan Godina, Groß-Zimmern



Ich werde Mitglied im Freundeskreis!

Als Freund der wissenschaftlichen Arbeit leisten Sie einen der wichtigsten finanziellen Beiträge zur wirtschaftlichen Sicherung der Ausbildung am Hochschulinstitut für Psychologie und Seelsorge (IPS). Als Dankeschön erhalten alle Mitglieder für einen Jahresbeitrag von nur 65 Euro kostenlos die Zeitschriften: **SEELSORGE** (Fachzeitschrift für Sozialwissenschaft und Theologie) **BTS-Aktuell** und **jedes neue Buch** unserer Schriftenreihen kostenlos! Als Willkommensgruß schenken wir Ihnen zusätzlich noch ein weiteres Buch Ihrer Wahl aus der Hochschulschriftenreihe (eine Auswahl finden Sie auf www.bts-ips.de). Ihr Beitrag wird als Spende für "wissenschaftliche Zwecke" gebucht und ist steuerlich abzugsfähig.

Wollen Sie unsere Arbeit unterstützen? Faxen Sie uns Ihre Beitrittserklärung: Fax (07441) 86 99 32

- Ja, ich möchte die wissenschaftliche Arbeit der BTS Fachgesellschaft für Psychologie und Seelsorge mit einem Jahresbeitrag von 65 Euro unterstützen.
 Hiermit ermächtige ich Sie, den Betrag von 65 Euro bei jährlicher Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen:

Name: Vorname:
 Adresse:
 Tel.: E-Mail:
 Bank: Konto: BLZ:
 Datum: Unterschrift:



(Die Kündigung dieser Ermächtigung tritt jeweils zum Jahresende in Kraft.)

Als Geschenk wünsche ich mir aus der Hochschulschriftenreihe Best.-Nr. _____